

WECKER

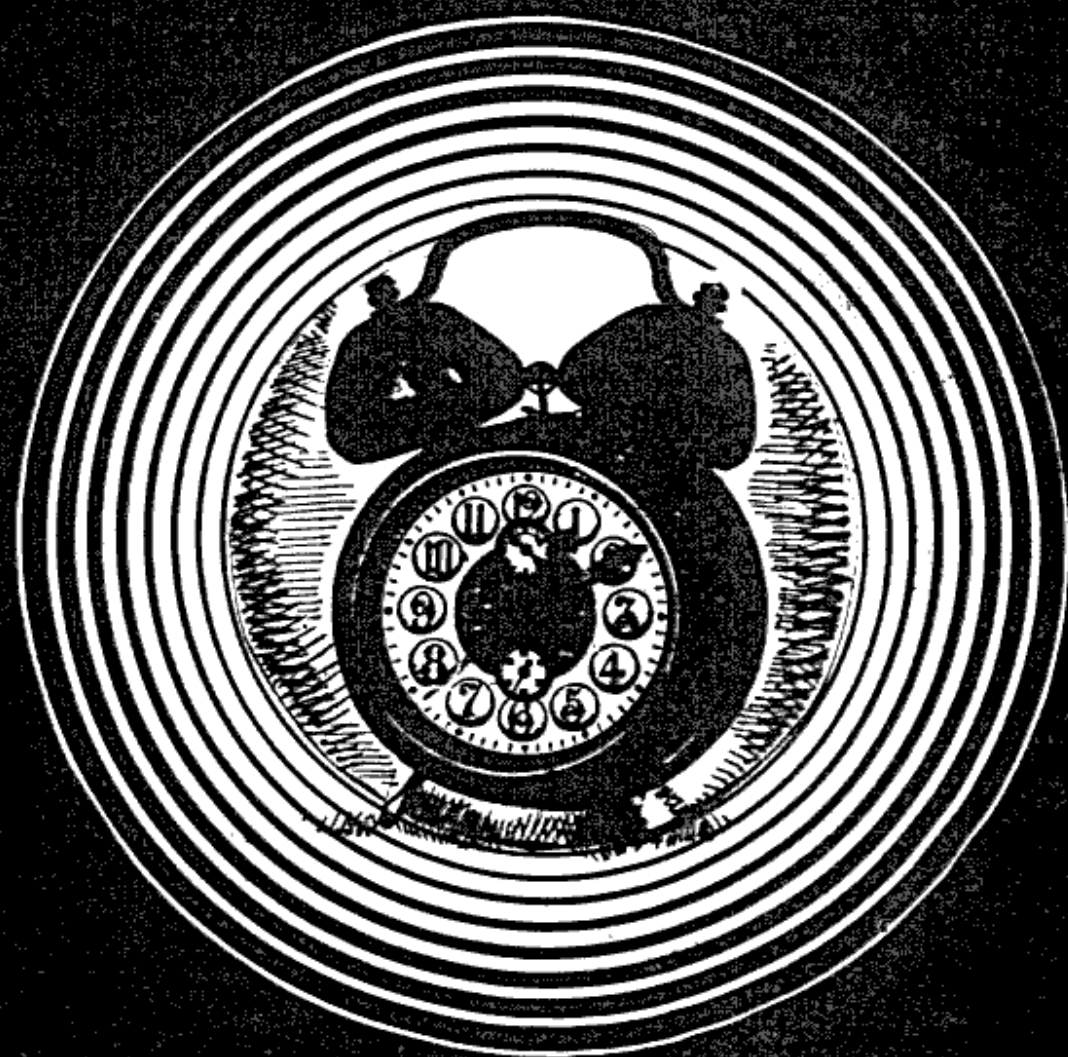
Schülerzeitung

am Gymnasium

der Stadt Mechernich

NR. 8

1979



Politik für die Familie

Ehe und Familie haben sich als die beständigsten Formen menschlichen Zusammenlebens erwiesen. Sie sind das Fundament unserer Gesellschaft und unseres Staates. Schutz und Förderung der Familie sind für die CDU die Voraussetzung, die freiheitliche Ordnung unseres Staates zu erhalten. Wer die Familie zerstört, der will diesen Staat zerstören.

Die CDU garantiert:

- Für junge und kinderreiche Familien wird in ausreichendem Umfang Bauland ausgewiesen. Bei Grundstücken aus öffentlichem Eigentum werden Preisnachlässe eingeräumt.
- Mehr als bisher werden wohnungsnah öffentliche und private Spielplätze und Freiflächen gebaut.
- Einrichtungen zur verbesserten Früherkennung von Behinderungen bei Kindern werden ausgebaut.
- Kinderreiche Familien erhalten einen „Freizeitpaß“ für die verschiedenen städtischen Einrichtungen (z. B. Stadtbücherei, Schwimmbad, Stadttheater).
- Mehr Sicherheit auf den Wegen zu Kindergarten und Schule.

**Für die Zukunft
unserer Heimat**

Impressum:

Herausgeber: Martin Poth, Kl. 10,
53553 Mechernich, Heerstr.33

Chefredakteur: Friederike Plettenberg
Kl.13, Stellvertreter: Ursula
Beyenburg- Weidenfeld, Kl. 12

Redakteure: Christian Baldus, Kl.8,
Christof Becker, Kl. 13, Joachim
Becker, Kl.13, Susanne Beyenburg-
Weidenfeld, Kl.13, Gerhard Gans, Kl.13
Holger Kniel, Kl. 13, Roland Gersten-
meier, Kl.11,, Monika Klinkhammer, Kl.
10, Thomas Memmert, Kl.13, Josephine
Plettenberg, Kl. 11, Steffen Tiemann,
Kl.11, Petra Schmitz, Kl.10

Musikecke: Andreas Meyer, Kl.13

SV- Seite: Stefan Bongard, Kl.12

Druck: Heinen- Schnell Druck, Münster-
eifel, Auflage: 700 Exemplare

Redaktionsanschrift: Schülerzeitung
"Wecker", Gymnasium Mechernich,
SZ-Fach, Turmhpfstr., 53553 Mechernich

Liebe Mitschüler!

Wir wollen uns darum bemühen, daß der
Wecker jetzt häufiger erscheint.,
um über aktuellere Fragen berichten
zu können. Die Redaktion besteht
aber größtenteils aus Schülern der
13. Klasse. Deshalb bitten wir be-
sonders Unter- und Mittelstufenschü-
ler sehr darum, mitzuarbeiten. Die
Redaktionssitzungen finden am Dienst-
tag in der großen Pause im Redaktions-
raum des Weckers statt.

Um mehr Unabhängigkeit gegenüber den
Anzeigenkunden zu gewinnen, haben
wir uns überlegt, für die nächste
Ausgabe, die ungefähr in 2 Monaten
erscheinen wird, vielleicht einen
Preis von 30 Pf. zu verlangen. Vor-
her würden aber gerne Eure Meinung

dazu hören. Viel Spaß beim Lesen
dieser Ausgabe!

Die Redaktion

Inhalts - verzeichnis

Unsere neuen Schülersprecher.	4
Liebe Unterstufler!	5
DDR-ein Sportlerparadies?	6
Meldungen.	8
Buchvorstellung.	9
Gerüchte, Zitate.	10
Musik- AG?	11
Interview mit Herrn Breilinger.	12
Energiekrise.	13
Nühongs ist eine Reise wert.	14
Gastronomie.	15
SV- Seite.	16
Musikecke.	17
Musikunterricht(Satire).	19
Internat in Irland.	20
Sozialer Flohmarkt.	22
Mord einer Maus.	22
Filmecke.	23



Bruder
Alois
meint:

Man kann
sich von
morgens bis
abends ärgern
— aber man
ist nicht
verpflichtet
dazu.

Vielen Dank für die
Spenden
der SPD und der
Glück-Auf-Apotheke.

UNSERE NEUEN SCHÜLERSPRECHER

Liebe Mitschüler und Mitschülerinnen!

Nachträglich möchte ich mich bei allen Stufen- und Klassensprechern für das ausgesprochene Vertrauen bedanken. Im kommenden Schuljahr werde ich versuchen, mich für alle Schüler einzusetzen. Seit vier Jahren bin ich aktives Mitglied der SV, und so kenne ich sowohl die Probleme und Schwierigkeiten, als auch die Möglichkeiten, die die SV den Schülern bietet. Eines der größten Ziele der SV ist für mich die Schaffung eines großen Feten- und Aufenthaltsraums. Im jetzigen Segelflugzeugkeller sollen später nicht nur Feten und Feste der Schule stattfinden, sondern hier sollte den Schülern auch die Möglichkeit gegeben werden, durch Tischtennis und andere Spiele ihre Freistunden auszufüllen. Ein solcher Raum wäre besonders für die Unterstufenschüler, welche ja keine eigenen Aufenthaltsraum besitzen, sehr interessant. Daneben werde ich vor allem an der Organisation von Feten, der Schülerrechtsinformation und an der Veranstaltung eines neuen Basars mitarbeiten.

Ihr könnt mich in den großen Pausen und mittwochs in der zweiten Stunde sprechen.

Andreas Schick



Andreas Schick

17 Jahre

Jahrgangsstufe 11

stellvertretender
Schülersprecher

Mein Name ist Heike Beldermann, ich bin 17 Jahre alt und besuche die Jahrgangsstufe 12. Seit 1976 besuche ich das Mechernicher Gymnasium. Während des ersten Halbjahres der Klasse 9 wurde ich zur Klassensprecherin gewählt, seitdem bin ich auch in der SV tätig. Als Kandidatin für die Wahl zum Schülersprecher habe ich mich aufstellen lassen, weil ich gerne in der SV arbeite. Ich halte die SV-Arbeit für sinnvoll. Meines Erachtens nach sollten sich die Schüler ihren Pflichten nicht entziehen und die Möglichkeit der Mitbestimmung nutzen.

Prompt wurde ich zur Vertreterin des neuen Schülersprechers gewählt.

Das Ziel meiner SV-Arbeit sehe ich in der Aktivierung der SV und der Schüler. In der SV sollten die jüngeren Schüler etwas mehr Beachtung finden.

Falls irgendwelche Probleme anstehen, bin ich unter normalen Bedingungen immer bereit, darüber zu sprechen oder eine Zeit auszumachen mit demjenigen, der mit mir reden möchte. Voraussetzung dafür ist, daß man mich auf dem Schulgelände ausfindig macht.

Heike Beldermann

Schülersprecher

(Fortsetzung)

Am 17.9.79 gelang es mir, mit unserem Schülersprecher Stefan Bongard ein Interview zu machen. Wegen mannigfaltiger Termine, die ihn als Schülersprecher belasten, konnte ich ihn nur über das Telefon erreichen. Hier das Resultat: Stefan Bongard ist 18 Jahre alt, seit 1972 am Gymnasium Mechernich und besucht im Augenblick die Klasse 12. Er ist freier Mitarbeiter der DFGVK (Deutsche Friedensgesellschaft, vereinigte Kriegsdienstgegner), und Mitglied der IZJ (Initiativgruppe Jugendzentrum), sonst aber parteilos. Er arbeitet seit 1975 aktiv in der SV mit. Die Frage, warum er sich in dieses Amt wählen ließ, beantwortete er so (ich zitiere wörtlich): Ich habe mich wählen lassen, um ein weiteres Einschlafen der SV zu verhindern und, statt zu motzen, anzupacken! (Zitatende) Seine Sprechstunde ist Donnerstags in der 3. Stunde. Wenn er nicht im SV-Raum sein sollte, trifft ihr ihn mit ziemlicher Sicherheit im (Raucher-) Aufenthaltsraum. Stefan betreibt Musik sowohl aktiv als auch passiv als Hobby. Seine Ziele in der SV: Die SV aufwecken, und wenn sie dann wach ist, regelmäßige Schülerratsitzungen abhalten. Er möchte der Unterstufe den Sinn einer SV klar machen und sie (die Unterstufe) aktivieren. Erste Schritte zum Umbau des Ex-Segelfluggellers in einen Aulenraum sind getan.

Liebe Unterstufe



Ich möchte Euch eigentlich ganz gern mal sagen, was ich von der Sache halte. Von welcher Sache, fragt Ihr? Von unserer "gerechten" Vertretung bei der SV, wo die Oberstufe ja bekanntlich die erste Dauer-Geige spielt (kaum weniger bekannt ist, daß dies über die Qualitäten der Musiker in diesem Fall wenig sagt). Bei den letzten SV-Wahlen hatten wir ja wieder einmal im Großen und Ganzen Grund genug, uns überfahren zu fühlen. Was sagten unsere guten Freunde aus den höheren Gefilden? Nun, hieß es, das ist euer Pech, ihr engagiert euch viel zu wenig, tut doch mal was... Meines Erachtens sollten wir sie einfach beim Wort nehmen. Wenn wir mitarbeiten, wo es geht, immer in voller Besetzung erscheinen und klar unsere Meinung sagen, können sie nichts mehr sagen. Das dürfte nicht so schwer sein, denn so dumm sind wir ja auch nicht. Und bei den nächsten Wahlen (oder besser schon vorher) tun wir uns zusammen, stellen gemeinsame Kandidaten auf, und dann ist es mit dem Überfahren vorbei. Weil wir nämlich die größte Stufe bilden. Außer, wir stellen es sehr dumm an. Was wohl niemand von uns hofft. Eigentlich könnten wir es ja zumindest mal probieren. Warum soll es nicht klappen, solange wir bei den demokratischen Spielregeln bleiben und keinen Krieg gegen die "Großen" führen? Wenn nicht jetzt, dann eben später. Vor allem die Mechernicher unter uns könnten doch bestimmt ein paar Nachmittage für die SV opfern. Und bringt eine SV-Sitzung sonst nichts, sind wir eben um eine Erfahrung reicher. Versuchen wir es doch mal!

Mit freundlichem Gruß

Euer

Christian Baldus

Christian Baldus Kl. 8

DDR-Ein Sportlerparadies?



30 Schüler unserer Schule, hauptsächlich Jahrgangsstufe 11, hatten im September die Möglichkeit, an einem einwöchigen Seminar der Konrad-Adenauer-Stiftung in der unmittelbaren Nähe der innerdeutschen Grenze teilzunehmen, um die Grenze und deren Problematik für die Bevölkerung kennenzulernen.

Als Referent sprach u. a. auch Axel Mitbauer, der 1968 zweifacher DDR-Meister und 6. der Weltrangliste im Schwimmen war. Am Beispiel seiner sportlichen Laufbahn machte er klar, wie intensiv Sportler in der DDR gefördert werden.

Durch systematische Auslese werden frühzeitig sportlich besonders begabte Schüler ausgesucht und trainiert. Zeigen sie gute Leistungen, erhalten sie die Möglichkeit, auf Sportschulen ihre schulische und sportliche Karriere miteinander zu verbinden. So erhielt z. B. Axel Mitbauer in den Trainingspausen Einzelunterricht, weil die acht Stunden Schwimmtraining pro Tag sich nicht mit einem regulären Schulbetrieb in Einklang bringen ließen. Wenn er keine Lust zum Unterricht hatte oder sich überanstrengt fühlte, konnte er seine Lehrer auch abends zu sich nach Hause bestellen. Axel verbrachte den ganzen Tag im Leipziger Schwimmstadion, dort wurde er unterrichtet, medizinisch behandelt und er aß auch dort. Auch was die Lebensmittel angeht, leiden angehende Hochleistungssportler unter keinen Versorgungsschwierigkeiten: sie erhalten soviel Fleisch, Gemüse und Obst (Südfrüchte), wie sie

wollen, auch wenn diese Produkte für den einfachen DDR-Bürger gerade Mangelware sind. In der DDR wird alles getan, um einem Sportler das Leben zu erleichtern, damit er noch bessere Leistungen für den Sozialistischen Staat erbringen kann. Durch den Einzelunterricht lassen sich Abitur und Sportkarriere miteinander verbinden, durch Unterbringung in besonderen Club-Heimen entfallen für die auswärts wohnenden Schüler die lästigen Fahrten vom Wohnort zum Stadion. Wegen der großen Privilegien, ein Auto und ein sicherer Studienplatz gehören auch dazu, wird die Sportlaufbahn für alle Beteiligten sehr attraktiv und von jedem angestrebt. Axel Mitbauer fuhr schon als 18-jähriger einen Mercedes und hatte einen Trabant als Zweitwagen, während sonst ein Auto oft zu den unerfüllten Träumen der DDR-Bürger gehört.

Als der bisherige PDM-Sekretar seiner Sportschule durch eine unbedachte Äußerung in Ungnade fiel, befürchtete Axel, als sein Nachfolger das selbe Schicksal zu erleiden, da auch er die Mängel des Systems erkannt hatte. Deshalb bat er bei einem Auslandswettkampf zwei bundesdeutsche Schwimmer, ihm jeweils unverfänglich zu schreiben, wo die nächsten Wettkämpfe stattfinden, da er selbst immer nur innerhalb von drei Tagen vor den Wettkämpfen erfuhr, wo er startete und so keine Möglichkeit hatte, seine Flucht vorzubereiten. Die beiden Sportler schickten ihm jedoch, wohl in bester Absicht, eine Liste aller Fluchtmöglichkeiten. Nachdem dieser Brief abgefangen wurde,



bekam Axel Mitbauer ernsthafte Schwierigkeiten. Obwohl er seine Unschuld beteuerte, mußte er mehrere Wochen im Gefängnis verbringen und erhielt anschließend Sportstättenverbot für alle Sportanlagen in der DDR, was ihn als Hochleistungssportler auch gesundheitlich besonders hart traf. Als er zusätzlich erfuhr, daß man ihn auch bei seiner beruflichen Laufbahn behindern wollte, beschloß er endgültig zu fliehen. Nach einer komplizierten Fahrt durch die DDR gelang es ihm, seine Bewacher abzuschütteln und die Ostsee zu erreichen. Dort paßte er nachts einen günstigen Augenblick ab, um, als das Meer gerade nicht abgeleuchtet wurde, loszuschwimmen. Am nächsten Morgen wurde er von einem westdeutschen Fährschiff von einer Boje aus mitgenommen.



Auf die Frage, warum der Sport in der DDR so intensiv gefördert würde, nannte Axel Mitbauer zwei Gründe: durch besonders gute Spitzensportler würde in der Bevölkerung auch der Wunsch geweckt, mehr Sport zu treiben, was eine Verbesserung der Volksgesundheit und damit eine Minderbeanspruchung der teuren sozialen Dienstleistungen zur Folge hätte. Auch außenpolitisch ist der Sport für die DDR sehr wichtig, da sie z.B. durch ein besonders gutes Abschneiden bei den Medaillenlisten der Olympiade internationale Anerkennung erhält und damit zeigen will, daß das sozialistische System überlegen ist.

Aber nicht nur in der DDR, sondern auch in den grenznahen Kreisen wird die Sportförderung großgeschrieben. So überreichte Bürgermeister Städeler jedem Seminarteilnehmer eine kostenlose Wochenkarte für das beheizte Freibad! Daß diese Förderung für unsere Schülerschaft dringend notwendig ist, bewies das Fußballspiel gegen die wesentlich jüngere einheimische Jugend: trotz kräftiger Mithilfe von Axel Mitbauer reichte es nur zu einem 4 : 4 !

Imbissstube

Anzeige

Zur Mutti

Inh: W. Kurth

Mechernich,

Heerstrasse



Ph. Zinken

Inh. Karl Borgs

Bahnstr. 30

5353 Mechernich

Tel. 02443/4573

Anzeige



Bäckerei-Konditorei

Tschibo-Frisch-Depot

meldungen·meldungen·meldungen·mel

- 2.9. - 30. 9. Ausstellung mit Bildern von Herrn Asvany in Bad Münstereifel
- 10.-15.9. Seminar in Bergen mit Frau Fiedler, Herrn Esch und Schülern der 11. Klasse
- Die Schülersprecher wurden im Schülerrat gewählt, da von den Schülern kein Antrag auf eine Schülervollversammlung vorlag.
- Herr Kosack und Herr Esch wurden als Verbindungslehrer gewählt.
- In der letzten Schülerratssitzung wurde einstimmig beschlossen, im Laufe des Schuljahres einen Basar durchzuführen.
- Der große Keller im Anbau soll als Aufenthaltsraum eingerichtet werden. Die Schüler werden gebeten, sich mit ihren Vorstellungen zur Einrichtung an den Klassen- oder Schülersprecher zu richten.

meldungen·meldungen·meldungen·meldun

Anzeige

»Was sagst du nun zu meinem neuen Gemälde »Weltuntergang«?« fragt er.
»Vorzüglich getroffen«, antwortet sie, »das Bild ist wirklich eine Katastrophe.«

Johann Hochgürtel

Tiefbau , Erdbewegung

Abbruch, Sand, Kies

Rohrleitungsbau

Gewerbegebiet Peterheide

5353 Mechernich

Telex: 02443 - 2405

BÜCHER:

Diesmal möchten wir Euch ein Buch vorstellen, das besonders Mittelstufenschüler anspricht, aber sicherlich auch für jüngere und ältere Schüler interessant ist.

"Schlagzeile Ein Bild-Reporter berichtet" von Hans Schulte-Willekes

Hans Schulte-Willekes war von 1974-1976 Reporter bei der Bild-Zeitung, der größten Tageszeitung Europas. Fast 11 Millionen Leser beziehen täglich ihre Informationen aus ihr und bilden sich ihre Meinung. In diesem Buch zeigt der Autor, wie die Bild-Zeitung aufgebaut ist, mit welchen Mitteln (Kauf-)Interesse beim Leser geweckt wird und wie die Reporter an ihre Informationen kommen. Dies hört sich alles ziemlich trocken an, aber das Buch wirkt durch die vielen Beispiele lebendig und spannend. Es wird deutlich, wie geschickt die Wünsche und Bedürfnisse der Leser ausgenutzt werden, was sicherlich neben dem niedrigen Preis der Hauptanreiz zum Kauf ist.

In diesem Textausschnitt zeigt der Autor, mit welchen Tricks die Reporter manchmal arbeiten.:

Nehmen wir mal an: Ein sechzehnjähriger Junge hat in einem Wutanfall jemand erschlagen. "Sprich mal mit den Eltern", heißt der Auftrag. Wie ein Reporter dort empfangen wird, ist klar. Bestimmt nicht mit rotem Teppich. Trotzdem gibt es viele Möglichkeiten, sich nicht einfach rausschmeißen zu lassen. Hier ein paar Methoden, "Türen zu öffnen":

Der "Ein-völlig-falsches-Bild-Trick": Eltern: "Wir sagen nichts!"

Reporter: "Morgen steht in allen Zeitungen die halbe Wahrheit. Nämlich das, was die Polizei sagt." Eltern: "Was ist das denn?" Reporter: "Vielleicht nur Schlechtes. Aber Ihr Junge hat doch sicher auch gute Seiten. Warum soll man die nicht schreiben?" Eltern: "Dann kommen Sie mal rein..." >>

Der Autor zeigt an diesem Beispiel noch drei weitere Methoden, um die Neuigkeit genau zu erfahren.

Neben den oben genannten Informationen wird auch über den Journalistenberuf selbst, die Organisation der Zeitung und über die Möglichkeiten des Einzelnen, sich gegen falsche Berichterstattung zu wehren, berichtet.

Erschienen im Rowohlt-Verlag:
ro-ro-ro-rotfuchs, 146, 3.80 DM

Hausfrau und
Bildreporter?





Es geht da's Gerücht um, daß,...

- daß Herr Braun im Flur rauchen darf.
- daß Herr Schmidt am liebsten Exkursionen an die Mosel macht.
- daß Herr Heuel jetzt auch keinen Salat mehr ißt, weil der ja auch leben will.
- daß Herr Böhm mit seinen Chemie-Leistungskursen den Anbau sprengen will und daß Herr Kaernbach damit einverstanden wäre, wenn es nur die Aufenthaltsräume betreffen würde.
- daß Herr Jüssen einen Rolls-Royce kaufen will, um Herrn Schmitt auszustecken und daß er außerdem neue Modelle seiner Disco-Kollektion vorführen wird.
- daß Herr van de Gey doch kein Beerdigungsinstitut hat..
- daß Herr Blöhmer einen Mitfahrer für sein Tandem sucht.
- daß Herr Kosack selbst " Blauäugig" ist.



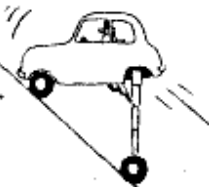
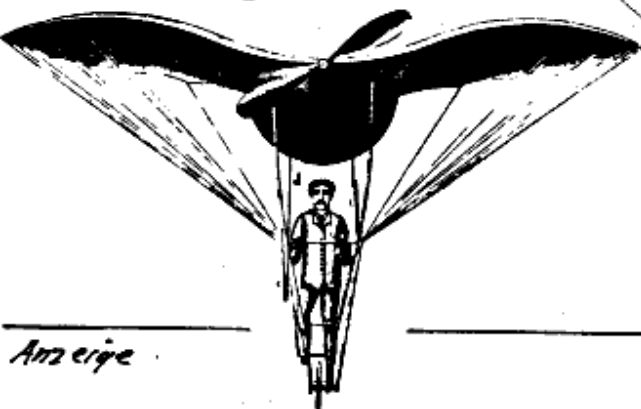
« Zitate »

Ein Mechernicher Geschäftsmann Zum letzten "Wecker":

Diese Orthographiefehler! Erschreckend! Einfach erschreckend! Wenn

Herr Kaernbach das läse, würde er sich im Grabe herumdrehen!

Herr Heuel zur Klasse 13: Und, im Vertrauen gesagt, Sie sind eine ganz gemeine Bande!



Anzeige

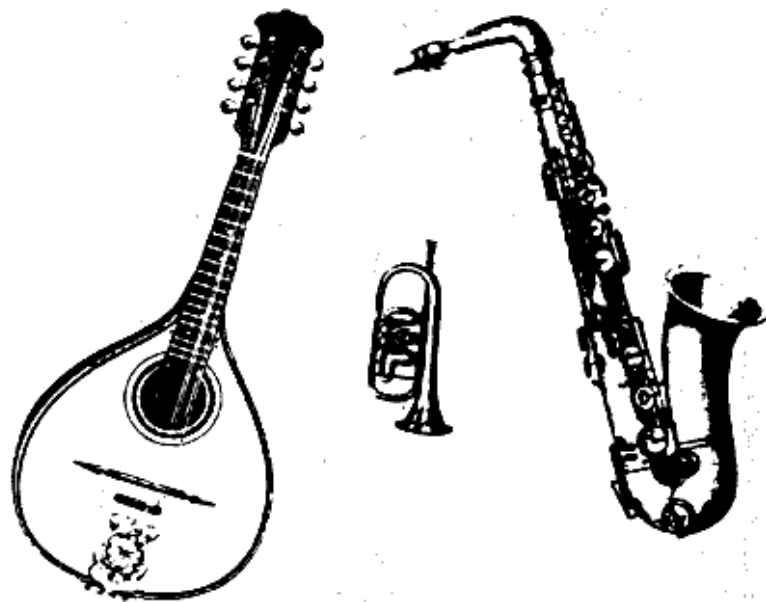
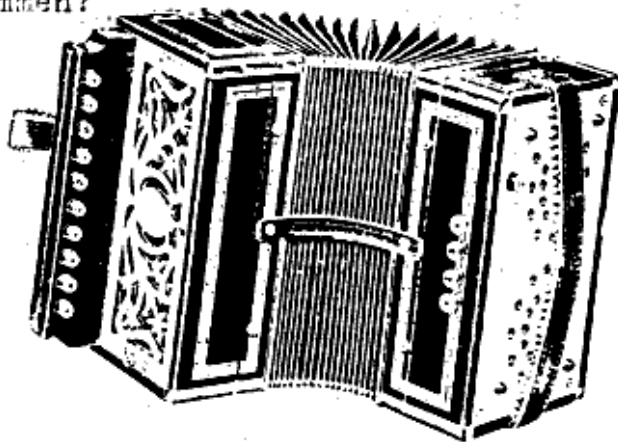
Imbißstube
M. Böhmer
5353 Mechernich
Bergstraße



Musik- AG?

In der letzten Ausgabe des Weckers haben wir bedauert, daß es an unserer Schule keinen Chor mehr gibt. Auf einer Elternversammlung vor einigen Wochen wurde festgestellt, daß auch in Zukunft, wegen des Mangels an Musiklehrern, keine Aussicht darauf besteht.

Das ist sehr schade, damit sollte und muß man sich aber nicht zufrieden geben. Musik kann sehr viel Spaß machen und macht die Schule persönlicher! Warum sollten wir Schüler nicht selbstständig eine Musik-AG gründen? Es gibt viele Schüler, die ein Instrument spielen oder gerne singen. Warum in Zukunft nicht zusammen?



Die Arbeitsgemeinschaft würde die Bekanntschaft und Freundschaft zwischen Schülern aller Stufen fördern. Gerade eine Musik-AG kann auch für die ganze Schule etwas tun, wenn sie öffentlich spielt.

Sicher ist die Teilnahme an einer AG besonders für Fahrschüler schwierig, es wäre aber schade, wenn es weiterhin, wo es schon kaum Musikunterricht gibt, keinen Chor oder ein Orchester gäbe. Die organisatorischen Schwierigkeiten sollten länger kein Hindernis sein, wenigstens den Versuch einer Musik-AG in Angriff zu nehmen. Sprecht mit Euren Mitschülern darüber, wir setzen uns mit der SV in Verbindung und informieren Euch.

Anzeige

Eine Idee schöner.

Das neueste Modell vom Audi 100



Ihr **V.A.G.** Partner
KARL-HEINZ VOSSEL



5353 Mechernich
Heerstraße 54
Tel. 02443/2402



Interview :

Der neue Bundespräsident Karl Carstens forderte in einer Rede am 26.8. in Bonn, daß im Deutschunterricht mehr Klassiker gelesen werden sollten, da die Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts "mit einem gewissen Stolz" als Teil der dt. Geschichte betrachtet werden könne

Der Wecker führte dazu ein Gespräch mit Herrn Breinlinger.

Wecker: Herr Breinlinger, Sie unterrichten Deutsch in Unter-, Mittel- und Oberstufe. Wie stehen Sie zu der Forderung von Bundespräsident Carstens, mehr Klassiker im Deutschunterricht zu lesen.

Herr Breinlinger: Ich habe den Bericht in der FAZ mit Interesse gelesen und begrüße es, daß der Bundespräsident sich zu dem Thema äußert.

Er tut es freilich in einem ganz bestimmten Zusammenhang; der Bundespräsident spricht sich, wie ich dem Artikel entnehme, dafür aus, daß "die Ursprünge und das Entstehen der Bundesrepublik Deutschland im Schulunterricht stärker zu behandeln" sind.

Es ist fraglich, ob der Deutschunterricht diese politische Aufgabe

haben kann und soll. Aber ich stimme der Ansicht voll zu, daß Klassiker im DU! gelesen werden sollen.

In der Sekundarstufe I kann da gar nicht geklagt werden.

Wecker: Und in der Oberstufe?

Herr Breinlinger: Schwieriger wird es schon in den dreistündigen Grundkursen der Oberstufe. Ich selbst habe im letzten Jahr, in 12 Dramen von Lessing, Schiller und Hebbel durchgenommen.

Aber ich bin mir im Klaren darüber, daß in einem dreistündigen Grundkurs die Forderung nach mehr Klassikern kaum zu erfüllen ist, wenn nicht andere, für den Abiturbereich wichtige Unterrichtsthemen zu kurz kommen sollen.

Wecker: Carstens äußert sich auch zu Brecht und sagt, "daß man es 'auf keinen Fall' zulassen dürfte, das Brecht, weil er bestimmte politische Auffassungen vertreten habe, nicht mit dem literarischen und künstlerischen Gewicht, das er besitzt, 'voll zur Geltung kommt'".

Herr Breinlinger: Das finde ich gut. Nun ist es natürlich schwierig gerade im Fall Brecht, das eine vom anderen trennen zu wollen.

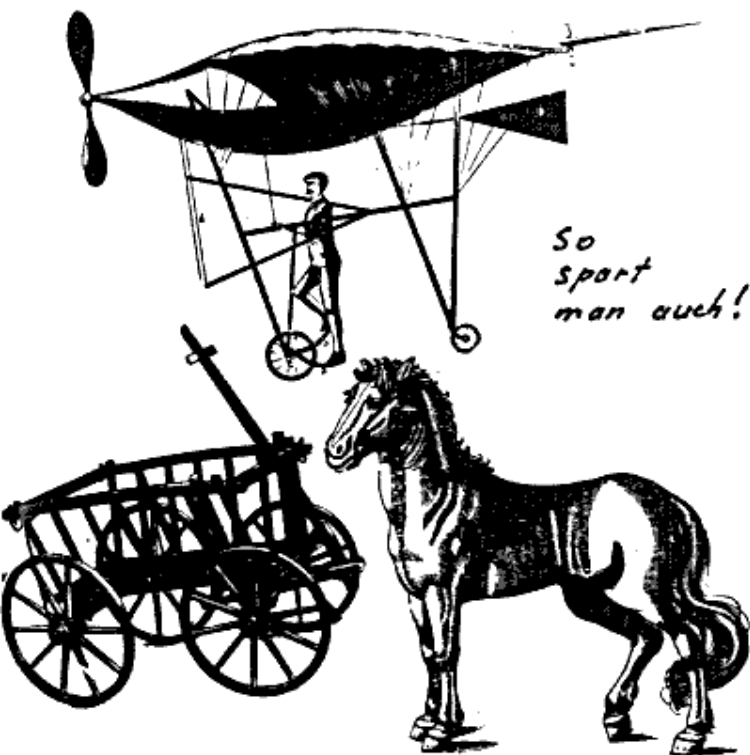
Aber ich denke, wir brauchen doch

Energiekrise

Während den Energiedebatten wurde an den Verbraucher appelliert, wenn möglich, Fahrgemeinschaften zu gründen.

An unserer Schule ist dieser Wunsch nicht auf taube Ohren gestoßen.

Sehr viele Lehrpersonen haben sich zu Fahrgemeinschaften zusammengeschlossen.



Anzeige

FLEISCHEREI

Schmitz

Internationale Auszeichnungen

Fortsetzung des Interviews:

die Auseinandersetzung mit anderen politischen Auffassungen nicht zu scheuen!

Brecht ist ja ein moderner Klassiker. Ich denke, es wird Zeit, daß man dieses "heiße Eisen" in die Hand nimmt, ohne die Angst, sich die Finger dabei zu verbrennen.

Wecker: Der Bundespräsident begründet seine Forderung nach mehr Klassikern des 18. und 19. Jahrhundert u.a. damit, daß "die Literatur und Kultur des 18. und 19. Jahrhunderts(...)" mit einem gewissen Stolz als Teil der deutschen Geschichte zu betrachten sei, und nennt als Beispiel Lessings "Nathan der Weise". Was meinen Sie dazu?

Herr Breinlinger: Sicher können wir ebenso, wie andere Leser der Welt, auf diesen Lessing stolz sein: vor allem, wenn wir bedenken, welche große Aufgabe es noch heute für uns alle ist, mehr Toleranz zu verwirklichen, einer der großen Gedanken Lessings und seiner Zeit.

Dichtung hat doch auch immer mit Menschlichkeit zu tun, indem Sie auf vorbildliche Weise Zeugnis von sich ablegt und an den Leser appelliert.

Wecker: Wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Nühongs ist eine Reise wert!

Als ich davon hörte, daß nun auch Herr Rosen, seines Zeichens Stadtdirektor, der Ehre gewärtig werden sollte, zum "chevalier de l'Olivier" zu Deutsch: Olivenritter geschlagen zu werden, stand für mich fest: ICH würde dabei sein! Wild entschlossen meldete ich mich zur Fahrt an. Um mit der Nyonser Presseagentur in Verbindung zu treten, war es leider zu spät. So mußte ich denn auch einige Unannehmlichkeiten in Kauf nehmen: Ich wurde nicht zum offiziellen Soupe geladen und mußte mich mit Informationen aus zweiter Hand zufrieden geben. Auch am Ball, zu Ehren der "chevaliers de l'Olivier" stattfand, durfte ich, da ich nicht "offizjell" war, nicht teilnehmen!

Außerdem besaß ich zu meinem Nadelstreifenanzug nur Turnschuhe.

Aber ich ließ mir meine

Laune durch die, sicherlich polit. beeinflussten Entscheidungen, nicht vergällen. Vielmehr suchte ich den Kontakt zu den Bürgern von Nyons. So verbrachte ich dann die Abende mit Nyonsern und Mechernichern

auf dem "plass de la liberazione". Verständigungsschwierigkeiten gab es nur begrenzt, da die Stadt Mechernich ja eine Volkshochschule hat. Und die "Offizjellen" gehen ja auch mit gutem Vorbild voran, einige von ihnen übernahmen den gesamten Wein- und Olivenankauf. Lediglich mit den Speisekarten gab es Probleme. (Aber unser treusorgender Stadtdirektor hat ja schon welche deutscher Sprache beantragt.

Das Steak mit immer ganz durch war, und das die Kartoffel angebraten statt salzig war, gab einigen Teilnehmern doch sehr zu denken. Außerdem wurde der

Olivengeschmack, der allen Speisen unweigerlich anhaftete, besonders zum Schluß heftig kritisiert.

Auf dem Heimweg konnte Herr Rosen sich stolz "schewallje de loliwje" nennen, die Herren Stadträte sich über geknüpfte Kontakte freuen und die anderen waren schonmal im Ausland.



Anrede

»Jeans Point« Appelmann

Mechernich Bahnstraße 20

Tel. 02443/3076

Jeans und Freizeitmoden für die ganze Familie Workermen - Jeans sind da!

GASTRONOMIE

In einer neuen Serie versuchen wir die "Eßsituation" Mechernichs, sprich die Restaurants und Imbissstuben in Mechernich, zu untersuchen. Diese Untersuchung drängt sich in letzter Zeit geradezu auf, da insbesondere Schüler der Oberstufe, durch Nachmittagsunterricht dazu gezwungen, in den Mittagspausen sich selbst verpflegen bzw. Essen gehen müssen. Die Selbstversorgung ist allerdings problematisch, weil sie es in der Regel nicht erlaubt, etwas Warmes zu sich zu nehmen (Wer kommt heutzutage schon noch mit Henkelmann in die Schule). Aus diesem Grund begeben sich viele Schüler in Imbissstuben oder auch Restaurants. (wobei hier in Mechernich das französische Wort Restaurant besser durch das deutsche Wort Kneipe auszutauschen wäre). Den Imbissstuben kommt hierbei eine wesentlich größere Bedeutung zu, dergestalt, daß es der Geldbeutel vieler Schüler lediglich zulässt, Fritten mit Ketchup, oder an Festtagen Fritten mit Jägersoße zu verzehren. Hinzu kommt, daß Fritten zu den erklärten Lieblingsspeisen junger Menschen, also auch Schülern gehören. Es gibt Leute, die essen am allerliebsten dunkel und fetttriefend (ich hoffe die Wenigsten) viele Andere bevorzugen hellere und trockenere Pommes Frites. Unsere Artikelserie versucht herauszufinden, wo die verschiedenen Geschmäcker am ehesten zufrieden gestellt werden. Darüber hinaus gilt es zu untersuchen, ob die jeweilige Atmosphäre geeignet ist, ermüdete und gestreßte Schüler zu relaxen (to relax = sich ausruhen, sich entspannen). Selbstverständlich kann unser Urteil hierbei nicht hundertprozentig objektiv sein, es muß, da es sich um eine Untersuchung Einzelner handelt, einen gewissen Grad an Subjektivität beinhalten. Nichtsdestotrotz hoffen wir, euch umfassend informieren zu können.

1.

Gaststättenkritik

"Zur Mutti", Weyerstraße

Die Imbissstube "Zur Mutti" umfaßt ca. 25 Sitzplätze. Das Angebot enthält außer den obligatorischen Fritten eine Vielzahl anderer Gerichte, die zum Teil ebenfalls aus der Friteuse kommen. So werden auch Frikadellen, Würstchen und halbe Hähnchen offeriert. Die Pommes Frites sind recht schmackhaft und werden mit verschiedenen Saucen dargeboten (Schaschlik-, Jäger-, etc.). Eine Gefahr aller Imbissstuben, daß man zu wenig Vitamine zu sich nimmt, kann man hier durch die Bestellung der sogenannten "Frühlingsrolle" vorbeugen. Sie besteht aus Blätterteig und ist mit verschiedenen sehr schmackhaften Gemüsen gefüllt. Ansonsten ist das Angebot an Gemüsen recht mager. Die Gerichte werden alle serviert (aber können natürlich auch mitgenommen werden), so daß dem erschöpften Schüler keine strapaziösen Arbeiten zugemutet werden. Musikhungrige werden eine aufgestellte Musikbox begrüßen. Insgesamt gesehen erweist sich "Zur Mutti" als eine für Schüler geeignete Verzehrstube.

Anzeige

Oswald Hufschlag

Ochsen
und
Schweine-
metzgerei



MECHERNICH/EIFEL
Bahnstraße 14/Ecke Weyerstraße
Telefon (02443) 2262

SV-SEITE

Schülerrechtsinformation

➡ Auszug aus der Allgemeinen Schulordnung (ASchO) vom 1.2.79

§13 Erzieherische Einwirkung:

(1) Die Anwendung von Ordnungsmaßnahmen kommt erst in Betracht, wenn andere erzieherische Einwirkungen nicht ausreichen.

(2) Unter Berücksichtigung erzieherischer Grundsätze soll der Lehrer in eigener Verantwortung das Erziehungsmittel wählen, welches der jeweiligen Situation sowie dem Alter und der Persönlichkeit des Schülers am ehesten gerecht wird.

(3) Bei besonders häufigem Fehlverhalten eines Schülers oder gemeinschaftlichem Fehlverhalten der Klasse oder Lerngruppe soll den Ursachen in besonderer Weise nachgegangen werden.

Das hört sich alles sehr schön an, aber bei genauerem Hinsehen stellt man fest, daß insbesondere Absatz 2 dem Lehrer einen sehr großen Ermessensspielraum läßt. Denn ihm ist es überlassen Ordnungsmaßnahmen jeder Art, außer der Prügelstrafe, zu verhängen. Er braucht später nur zu behaupten, daß er davon ausging, daß die Strafe dem Alter und der Persönlichkeit des Schülers, sowie der Situation entsprochen hat.

So sind leider auch Strafarbeiten seit Inkrafttreten der ASchO wieder zulässig. Den Schülervertretungen ist es damals nicht gelungen auch diese Fassung der ASchO zu verhindern (die Erste war noch wesentlich schlimmer und wurde Dank der Schülervertretungen nicht verabschiedet) und sie wird wohl auch noch ein paar Jahre gültig sein. So bitte ich Euch falls ihr Euch ungerecht behandelt fühlt, Euch an den Schülersprecher zu wenden.

Ich hoffe, daß das so selten wie möglich nötig sein wird.



MUSIK-ECKE



LP-Tips:

1. TWE 52's
2. UK - Danger Mowey
3. TUBEWAY ARMY - Replikas
4. Zupfgeigenhansel-- Jiddische Lieder
5. Charles Mingus - Passions of Man
6. Magazine - Secondhand Daylight

Frank Zappa

ist ein Mann, der es einem mit seiner exzentrischen Musik und den noch ausgefalleneren Texten nicht leicht macht. Der von der Disco- bis zur klassischen Musik alles persiflierende Musiker beherrscht die elektrische Gitarre wie kein anderer. Er hat nach "Streik Yerbout" und "Orchestral Favorites" mit "Joe's Garage" sein drittes Album in diesem Jahr veröffentlicht, auf dem er wieder zeigt, daß er noch zum alten Eisen gehört.

nicht

Steve Hillage

Der gebürtige Engländer hat früher bei der französischen Jazzrockgruppe "Gong" die Gitarre bedient und ist mittlerweile zu einem der besten Rock-Gitarristen der internationalen Szene avanciert.

War noch auf seiner LP "Green" ein mystischer Beigeschmack in seiner Musik bemerkbar, so hat sich diese seit seiner LP "Live Herald" zu solider Rockmusik mit Funk-Elementen entwickelt. Auf seiner neuesten LP "Rainbow Music" wird diese Linie konsequent weiterverfolgt.

Wer den Begriff Reggae-Musik hört, denkt meistens sofort an Bob Marley oder Peter Tosh, die zweifellos ihren Beitrag zur positiven Entwicklung dieser Musik in den letzten Jahren geleistet haben. Ich möchte hier allerdings auf einen etwas unbekannteren Namen der Reggae-Szene hinweisen. Die jamaikanische Gruppe "Cottore" spielt einen exzellenten Reggae, der durch seine melodische Struktur, die vor allem durch ein sattes Bassspiel beeinflusst wird, auffällt. Mit Joseph Hill ist der Gruppe ein sehr guter Sänger beschieden. Ihr Album "Harder than the Rest" ist sicherlich ein Muß für Reggae-Freunde.

„Sparste nix- haste nix“



Wer spart, kann sich auch mal was Größeres leisten — ohne gleich jeden Pfennig zweimal umdrehen zu müssen. Und sparen ist oft leichter, als Sie denken — zum Beispiel durch das Plus-Sparen. Da geht am Monatsende der Rest, den Sie an Guthaben noch auf Ihrem Girokonto haben, automatisch aufs Sparkonto und bringt gute Zinsen. Sie werden staunen, wieviel da im

Laufe der Zeit so »hängenbleibt«. Natürlich gibt's noch eine Menge anderer günstiger Sparformen. Am besten, Sie informieren sich mal bei Ihrem Geldberater.

**Kreissparkasse
Euskirchen**



Musikunterricht-eine Satire?

Steter Tropfen höhlt den Geist

Durch Zufall hatte der Autor die Ehre, eine ehemalige Schülerin unseres Musiklehrers zu interviewen.

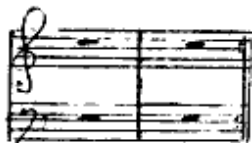


Beachtenswert an dieser Tatsache ist, daß diese Person ein geschätztes Alter von ^{ca.} 45 Jahren hat.

Begeistert hatte sie mir von dem abwechslungsreichen und umfassenden Musikunterricht erzählt. Große Freude bereitete es mir zu hören, daß zu dieser Zeit schon im Unterricht das Thema "die Schöpfung von Haydn" und das Wort/Ton Verhältnis in der Oper behandelt wurde, denn auch ich bin der Ansicht, daß ein Stück von solch hoher kulturellen Güte nicht oft genug gehört werden kann.



Dagegenhalten kann man allerdings, daß im Musikunterricht Alternativen angesprochen werden sollten, da der Klassikerbereich wohl nicht nur aus der Schöpfung, Freischütz und der Entführung besteht.



Glücklicherweise ist der Unterrichtsstil der Gute, Alte geblieben, der immer noch auf bewährte Weise im Nebenraum vorbereitet wird. Bedauerlicherweise hat aber auch bei uns das Banausentum überhand genommen, d.h. immer mehr Stimmen werden laut, die protestierend auf andere Musikbereiche hinweisen.



Chips
Negerküsse

Eis
Schokolade
Bonbons

Kekse
Gaugummi
Limo
Gebäck

Anzeige

... und viele andere Sachen
für den kleinen Hunger zwischendurch
aus der Bäckerei

Michael Goebis
Mechernich, Turmhofstraße 6

Internat in Irland !

Zwei Jahre, die 9. und 10. Klasse verbrachte ich in einem Internat in der Republik Irland. Ich besuche jetzt die 11. Klasse des Gymnasiums Mechernich.

In einem kleinen Dorf an der Südküste leiten Nonnen diese für irische Begriffe moderne, für uns dagegen sehr konservative Schule. Es wurde Uniform von den Schülern verlangt, komplett mit Schlips, für Jungen und Mädchen. Die Lehrer wurden mit "Sir", die Lehrerinnen mit "Miss" angeredet. Der Lehrer ist eine viel grössere Respektsperson, als wir es hier gewöhnt sind.

Wir hatten in Irland in den Ferien die Oberin dieser Schule kennengelernt, die mich einlud, dort zwei Jahre zu bleiben. Schule von 9 -16 Uhr, mit einer Stunde Mittagspause. Dann von 17 -21 Uhr Studium mit einer Stunde Unterbrechung. Harte Arbeit also, hat es sich gelohnt? Ich finde, ja. Ich hatte zwar drüben einige Eingewöhnungsschwierigkeiten, grösstenteils wegen der Sprache, im Lernstoff war ich meistens voraus. Diese Schwierigkeiten habe ich jetzt hier auch wieder, zwar nicht mit der Sprache, aber ich habe dort grösstenteils andere Dinge und auch ganz anders gelernt. In Mathe z.B. habe ich vieles gelernt, was ich aber nicht erklären kann, ich habe es einfach gepaukt. In Englisch, was hier mit Deutsch zu vergleichen wäre, haben wir Gedichte gelernt. 30 an der Zahl! Jetzt fehlt mir natürlich der ganze Inhalt des Deutschunterrichtes, besonders die Literatur der letzten beiden Jahre.

Warum ich es gemacht habe?

Grösstenteils natürlich wegen der Sprache. Es reizte ich aber auch das Neue, das total Andere. In der Nähe von Bremen, wo meine Eltern bis 1978 wohnten, besuchte ich die 8. Klasse eines Mammut-Gymnasiums mit 1600 Schülern und fast hundert Lehrern. Mit den Leuten in meiner Klasse kam ich nicht so gut zurecht, so habe ich sie nicht vermisst.

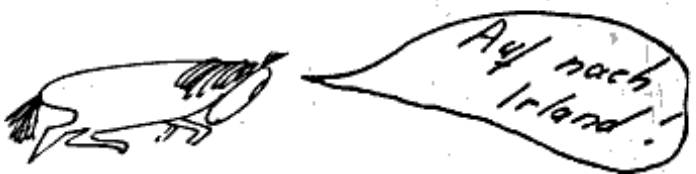
Der günstige Wechselkurs zwischen £ und DM brachte keine grossen finanziellen Belastungen für meine Eltern.

Von der Sprache her hat es sich unbedingt gelohnt. Ich spreche Englisch fliessend und kann in Englisch auch über schwierigere (z.B. wissenschaftliche) Probleme Unterhaltungen führen.

Auch finde ich, bin ich durch diese zwei Jahre viel selbständiger geworden, da ich ja dort ziemlich unabhängig war. Es war auch sehr interessant und beeindruckend in einem Land zu leben, das nur sehr wenig Industrie hat, und in dem die Leute viel ärmer sind als wir, und zu erleben, wie sie damit fertig werden und ihren eigenen Lebensstil entwickeln.

Ich glaube auch, dass man mal in Irland gelebt haben muss, um die Wahrheit über das Land und die Leute zu erfahren, über die gerade jetzt so viel falsches berichtet wird. Wenn ich die zwei Jahre jetzt noch als betrachte, finde ich, es war eine schöne und lohnende Zeit, und ich würde es auch jetzt wieder tun, obwohl ich nach 2 Jahren doch genug hatte, da man in einer Gruppe von 80 Internatsschülern doch ziemlich untergeht.

Josephine Plettenberg, Kl. 11



Für Ausflüge und Reisen
empfehle ich meine Kleinbusse

Lorbach Balg

Mechernich

Tel.: 02443/2217

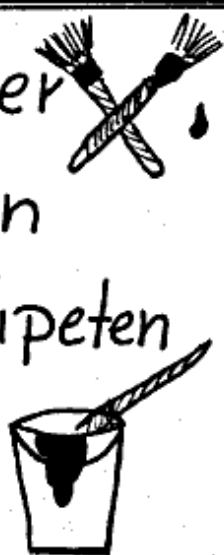
5353 MECHERNICH FRIEDRICH-WILHELM-STR. 1

**AUTO
HAUS REINARTZ**

TELEFON (02443) 2000



Malermeister
Peter Giesen
Fußbodenbelag-Tapeten
Farben
Weierstraße 56



Handarbeits-Studio
Pfeifer-Hack
Turmhofstr.
Mechernich

Discounthaus
Peter Josef Bell
Mechernich
Turmhofstr.

Sozialer Flohmarkt

Trennung zwischen menschlichem Engagement und Parteizugehörigkeit, sollte jedem die Möglichkeit gegeben werden, mitzumachen.

Am Samstag, den 8.9.79 veranstaltete die CDU- Frauenvereinigung auf dem Mechernicher Marktplatz einen Flohmarkt zugunsten alter und behinderter Menschen. Viele Freunde und Bekannte der CDU hatten etwas gestiftet, sogar der Vorsitzende der SPD! Attraktionen waren allerdings Gegenstände, die von den Veranstaltern angeschriebene Prominente gestiftet hatten, wie beispielsweise Hans Rosendahl (Moderator der Sendung "dalli- dalli") eine Badehose. Auffällig war, daß nur ein Sonnenschirm mit der Aufschrift "CDU" daran erinnerte, daß dieser Flohmarkt von einer politischen Partei veranstaltet wurde. Durch diese

Da sonst unter solchen Schirmen immer Werbematerial der Partei verteilt wird, war die "Neutralität" etwas-absichtlich oder nicht- gestört. Man hätte sich auch wünschen können, daß ein solcher Flohmarkt auf breiterer Basis durchgeführt worden wäre.

Ein gutes Beispiel für eine stadtbelebende Veranstaltung, die einem "guten Zweck" dient, war das Stadtfest in Euskirchen zugunsten der Aktion Sorgenkind. Das Stadtfest war von der "Werbegemeinschaft Euskirchen" durchgeführt worden. Eigentlich ist es traurig, daß so etwas nur möglich zu sein scheint, wenn sich bestehende Einrichtungen, wie politische Parteien oder Geschäfte darum bemühen.

Mord einer Maus !!

Fridolin, die Lieblingsmaus Herrn Heuels ist gestern meuchlings erwürgt worden. Dringend tatverdächtig ist die in der Biologie hausende Schlange, welche den Ruf genießt, schon Adam und Eva verführt zu haben, und die angeblich auch einer Putzfrau neulich den Apfel der Sünde angeboten hat. Hinweise, die zur Ergreifung und Erledigung dieses hinterlistigen Ungeheuers führen, werden von Herrn Husch, Spezialist in Fragen Schlange und Exekution derselben, Zitat: "De don isch de Kopp abhuhe!", vertrauensvoll behandelt. Verlassen wir uns darauf, daß die Gerechtigkeit und Humanität ihren Lauf nimmt.

buchhandlung

wilhelm abel



jugendbücher

taschenbücher

lexika

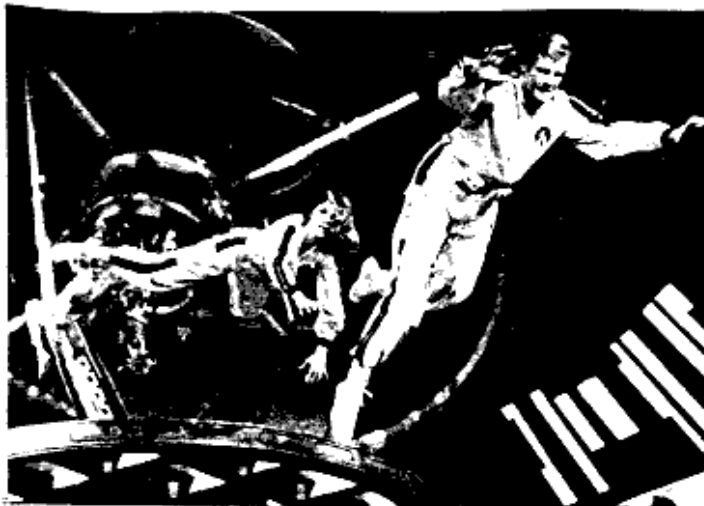
füllhalter

5353 mechernich turmhofstr. 46 ruf: 024 43/22 63

HAIR

Das Musical HAIR in Kinofassung. Das ist einfach spitze, top, klasse, astrein. Und (zum Leidwesen der Romantiker) - ohne Happy End und ohne Kitsch. Der Schluß wird zwar bei manchem auf die Tränendrüsen drücken, aber im übrigen reizt der Film Lachmuskeln (fragt Herrn Kosack, der weiß Bescheid). Die, die nicht auf Komik stehen, können das Ganze auch vom kritischen Hintergrund her betrachten. Es dreht sich um junge Leute, die das tun, was sie für richtig halten und sich dagegen wehren, von der amerikanischen Regierung in den Vietnamkrieg geschickt zu werden. Ihre Empörung zeigen sie auch äußerlich: Die Jungen lassen sich die Haare wachsen und flippen von Zeit zu Zeit einmal total aus. In dieses Hippie-Milieu gerät ein Junge vom Lande, der sich eigentlich bloß in der Stadt amüsieren wollte, bevor er seinen Militärdienst antreten muß. Mehr wird nicht verraten. Das Beste ist natürlich die Musik. Im Duden habe ich kein Wort gefunden, das so richtig paßt. Aber sie ist toll. Geht doch in den Film, und hört es euch an. Übrigens: freigegeben ab 12 Jahren; und irgendwann in der nächsten Zeit wird HAIR auch in Meckernich laufen. Viel Spaß!

Moonraker



Locker durchs All: Roger Moore und Lois Chiles im elften Bond-Film

Man läßt sich schläfrig in seinen Sessel fallen, und erwartet ein Spektakel von gigantischer Fülle an Farben, Formen (Weibliche), und Technischen Tricks. Die Handlung ist unwesentlich, denn sie ist absolut unrealistisch, und dient nur als Requisit für Damen von

steriler Schönheit und amüsanten Spielsachen. Diese sind gar mannigfaltig vertreten, eine Luftkissengondel, ein mit allen Schikanen ausgerüstetes Schnellboot, und eine komplette Weltraumstation, die am Schluß mit imposantem Getöse im lautlosen Weltall das Zeitliche segnet, sind nur einige davon.

Auch der angehende Innenarchitekt kommt ganz auf seine Kosten, für Inspirationen sorgen ein Schloß im Louis XIV Stil und ein sehr schöner Mayatempel aus Pappmache die beide keine Wünsche mehr offenlassen. Letzteres beherbergt sogar ein prachtvolles Exemplar einer Python rediculatus, die leider unser Held nicht richtig

würdigt, sondern meuchelt. Als
sympatischer Partner von James
Bond fungiert diesmal der schon
bekannte und beliebte Beißer, der
leider den Pfad der Tugend zurück-
findet! Garniert wird das ganze
Geschehen mit dreimal abgekochtem
und garantiert klinisch reinem
Sex, wodurch die Vorführung auch
unbedenklich fünf-bis sechsjährigen

empfohlen werden kann.

Am Schluß verläßt man den Film mit
einer angenehmen Leere im Gehirn, in
der Gewißheit seinen Geist nicht im
geringsten belastet zu haben.

Als Abrundung des Ganzen empfiehlt
sich der Genuß einiger Cheeseburger
bei Mc.Donalds!

Bis spätestens Dezember nächsten
Jahres erscheint Moonraker garantiert
auch in Mechernich.

Anzeige

U W V

Unabhängig von
Parteiinteressen
deshalb

U W V

UNABHÄNGIGE
WÄHLER -
VEREINIGUNG

